

LIMOUSIN-Tour vom 1. bis 10. September



Das Limousin, im nordwestlichen Teil des Zentralmassivs gelegen, ist eine Region in der Mitte Frankreichs, die früher aus den Départements Corrèze, Creuse und Haute-Vienne bestand und eine Gegend, die wir bisher noch nie besucht haben. Demnach war es Anfang September unsere erste Motorrad-Tour in einer der am dünnsten besiedelten Regionen Frankreichs. Hauptort der Region ist Limoges, wo wir 5 Nächte verbringen sollten. Der wichtigste Fluss der Region ist die Vienne, dem wir in den kommenden Tagen immer wieder begegnen werden. Das „grüne Herz Frankreichs“ ist zum Teil recht hügelig und wird geprägt von der majestätischen Landschaft des Zentral-Massivs mit seinen Bergen, Tälern, weiten Seen, zahlreichen Baumalleen und sehr langen Hecken. Ihre Apotheose findet diese reizvolle Natur im Süden durch die „monts du Limousin“ und im Osten durch den höher gelegenen „Parc Naturel Régional de Millevaches“. Es ist das ideale Zielgebiet für Wanderer, Radfahrer und natürlich Biker inklusive aller Wassersport-Angebote wie z.B. am Lac de Vassivière. Auch Kunst und Kultur kommen hier keinesfalls zu kurz. So findet man im Limousin einige der schönsten Dörfer Frankreichs, zahlreiche herausragende Sakralbauten, allen voran die Kathedrale von Limoges sowie etliche Kirchen von vollendeter Schönheit. Als bedeutende Beispiele weltlicher Architektur gelten unzählige beeindruckende Schlösser und Burgen (oder deren Ruinen), sowie zahlreiche alte Brücken.

Da das eher kleine und überschaubare Team frühzeitig vollgetankt und aufbruchbereit ist, starten wir sogar vor der geplanten Abfahrtszeit. Durch den „Parc National Régional de Lorraine“ führt unsere erste Tagesetappe erst durch die „Champagne“ nach Saint-Dizier und weiter durch den „Parc Naturel Régional de la Forêt d’Orient“, wo wir gegen Mittag, kurz hinter Thieffrain, mit dem ausgezeichneten Restaurant des „Val Moret“ einen ersten Volltreffer lan-

den. Weiter geht es durch die „Bourgogne“ und zum imposanten **Wasserschloss von Tanlay**, welches im Gegensatz zu vielen



anderen Adelsitzen, die Französische Revolution fast unversehrt überstand. Das dreiflügelige Hauptgebäude steht auf einer von Wassergräben umgebenen Insel, der östlich die Wirtschaftsgebäude und der Torbau vorgelagert sind. Gebäude und Park stehen als „monument historique“ unter Denkmalschutz.

Wenige Kilometer weiter in Tonnerre lohnt sich ein kleiner Abstecher zur „**Fosse Dionne**“. Diese Karstquelle, nach der keltischen



Quellgöttin Divona benannt und unterhalb der Kirche Saint-Pierre gelegen, war Anlass für die Besiedlung des Gebiets und Entstehung der Stadt am Fuße eines Kalkstein-Plateaus. Die Quelle wurde lange Zeit als Waschplatz genutzt. Im Jahre 1758 wurde sogar ein halbkreisförmiger überdachter Waschplatz (lavoir) um die Quelle errichtet, die durchschnittlich 311 Liter pro Sekunde ausschüttet. In niederschlagsreichen Zeiten kann die Schüttung auf das zehnfache (3000 l/s) ansteigen.

An Auxerre vorbei führt unsere Strecke erst entlang der Yonne nach Avallon, ein Ort, der sich, aufgrund seiner Lage auf einem Granitplateau über dem Tal des Flusses

Cousin, vor rund 2000 Jahren als strategisch bedeutsam erwies, und schlussendlich zum Etappenziel nach Vézelay.

Vézelay ist als eines der "plus beaux villages de France" klassifiziert. Der bekannte Wallfahrtsort liegt erhöht auf einem Hügel im nordwestlichen Zipfel des „Morvan“. Die Entstehung des bedeutenden Wallfahrtsorts geht auf die, bereits 858 gegründete, Benediktinerabtei zurück. Unser extravagantes Hotel „Les Glycines“ befindet sich keine 100 Meter von der **Basilika Sainte-Marie-Madeleine** entfernt und natürlich



besichtigen alle, gleich nach dem Check-In, diese imposante Basilika.

Die Basilika von Vézelay ist ein bedeutsamer Sakralbau und Wallfahrtsheiligtum aus dem 12. Jahrhundert. Das UNESCO-Weltkulturerbe ist weltberühmt für die Kapitelle der Säulen, die biblische Geschichten veranschaulichen. Die Basilika war nicht nur Sammelort der Pilger, sondern auch der Ritter aus ganz Europa, da von hier aus zum zweiten und dritten Kreuzzug aufgerufen wurde.

Am Samstagmorgen ist die Stadt Nevers, eine Stadt mit knapp 35.000 Einwohnern, im Dép. Nièvre in der Region Bourgogne-Franche-Comté und am Ufer der Loire gelegen, unser erstes Zwischenziel. Aus Zeitgründen war eine ausführliche Besichtigung dieser interessanten Stadt mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten leider nicht möglich. Aber etwas weiter an der Kanalbrücke „**Le Guétin**“ müssen wir dann doch eine kleine Pause einlegen, um uns dieses interessante Bauwerk aus dem Jahre 1838 und dessen Betrieb genauer anzuschauen. Über diese Brücke können die Schiffe des „Canal Lateral de la Loire“ den Fluss Allier über-



queren. Vor der Brücke befindet sich eine große Schleuse, auf der die Boote des Canals 9 Meter nach oben bzw. nach unten geschleust werden. Mit 18 Bögen, 16 Metern Breite und 343 Metern Länge (Schleuse inbegriffen 470m) ist dies eine der längsten Kanalbrücken in Frankreich und ein äußerst beeindruckendes Bauwerk aus dem frühen 19. Jahrhundert.

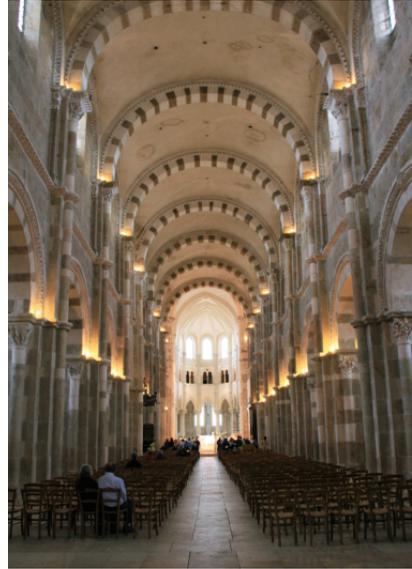
Nur wenige Kilometer weiter fahren wir durch das malerische, mittelalterliche Dörfchen **Apremont-sur-Allier**, das ebenfalls unter den schönsten Dörfern Frankreichs geordnet ist. Seine hübschen typischen Häuser mit Blumen sind überragt von einem prächtigen Schloss, welches seinerseits ebenfalls als „monument historique“ klassiert ist. Über Sancoins, Urçay, Vesdun, Préveranges, Châtelus-Malvaleix, Guéret und Bourgneuf gelangen wir im Laufe des Nachmittags in den „Parc naturel régional de Millevaches en Limousin“. Wir fahren nur eine kleine Schleife durch den PNR, bevor wir Limoges, unser Etappenziel, ansteuern, denn in den kommenden Tagen wollen wir hier noch eine ausgiebigere Runde drehen.

Limoges, eine Stadt mit rund 135.000 Einwohnern, am Fluss Vienne im nordwestlichen Zentralmassiv gelegen und Hauptstadt des Dép. Haute-Vienne oder der ehemaligen Region Limousin, hat auch eine Vielzahl an Sehenswürdigkeiten zu bieten: wie die **Kathedrale Saint-Étienne**, ein Karmeliterkonvent, das gallorömische Amphitheater, den Pavillon du Verdurier, das Château de Beauvais sowie das Château des Essarts, unter der Stadt die im Mittelalter angelegten unterirdischen Gänge, die Brücken Pont Saint-Étienne und Pont Saint-Martial, meh-

rere Kirchen, einen Bischofspalast, ein schönes Rathaus, einen imposanten, wunderschönen Bahnhof, ein Porzellanmuseum, die Fontaine des Barres, die Halles centrales (Markthallen) und das pittoreske mittelalterliche „Village de la Boucherie“ mit seinen vielen urigen Restaurants, wohin wir uns dann auch fast jeden Abend verirren.

Unsere Bleibe für die nächsten 5 Tage (Nächte), das moderne 4-Sterne-Hotel „Mercure Limoges Royal Limousin“, liegt direkt am Place de la République, im Stadtzentrum, im Viertel Préfecture, direkt neben den Galeries Lafayette und bietet jeglichen Komfort. Dank der zentralen Lage des Hotels in unmittelbarer Nähe der meisten Sehenswürdigkeiten profitiert man von allen Aktivitäten und Vorteilen dieser alten aber interessanten Stadt im Limousin.

Am nächsten Morgen umkreisen wir in Couzeix, rund 10 km nordwestlich von Limoges, erst einmal auf einer kleinen Schotterstrecke das Hippodrome de Texonnieras, ein 2000 Meter langes Galopprennbahn-Oval aus dem Jahre 1821, bevor wir über Nieul mit seinem Schlösschen zum 25 km nördlich von Limoges gelegenen und 1977 eigens für den Tourismus angelegten „Lac de Saint-Pardoux“, hoch kurven. Nach dem Lac de Vassivière ist er der zweitgrößte See in der Haute-Vienne. Hier gibt es eine Wassersportbasis und mehrere Campingplätze und an diesem Sonntag einen äußerst stark besuchten nationalen Wandertag. Über Châteauponsac, Rancon, Roussac, Nantiat, Cieux, Mortemart, Val d'Issoire, Bussière-Boffy, Lesterps und Esse gelangen wir an den Fluss Vienne, an dessen Ufern wir die nächsten Stunden entlangfahren. Die Vienne entspringt im Zentralmassiv, in etwa



880 Metern Höhe und mündet nach 363 km bei Candes-Saint-Martin in die Loire. Nach einem feinen Essen in einem äußerst modernen Restaurant in Availles-Limouzine ging es weiter nach l'Isle-Jourdain und vorbei am „Circuit du Val de Vienne“ in der Nähe von Le Vigeant. Die 3.768 km lange fantastische Motorrad-Rennstrecke wurde 1990 eröffnet und seit 1999 werden hier auch traditionelle Rennstreckentrainings organisiert. Zwischen 2012 und 2014 wurde die Rennstrecke rundum erneuert und ist jetzt eine der besten Rennstrecken in Frankreich und hier gibt es kein Lärmlimit! In St.-Germain-de-Confolens (Charente), am Zusammenfluss von Vienne und Isoire sind zwar nur noch die Ruinen des alten

Schlusses aus dem Jahre 1073 zu sehen, aber diese dienen immer noch als attraktive Fotokulisse, genau wie die alte Brücke über die Vienne, vor dem malerischen Städtchen



Confolens einige Kilometer weiter. Nach einem kleinen Zwischenstopp in Saint-Junien, führt der letzte Tagesabschnitt uns über Cognac-la-Forêt wieder zurück nach Limoges.

Am **Montagmorgen** (4.9.) steht dann nur mehr die Hälfte des eh kleinen Teams am Start. Ja, das Wetter war wirklich nicht gerade optimal an diesem **Montagmorgen** und die ersten Tage auch bereits recht lang (kilometerreich) und anstrengend und in Limoges gibt es auch noch viel zu erkunden und so starten nur 3 Abenteurer zur vielleicht schönsten und interessantesten Tagesetappe durch den „**Parc Naturel Régional Périgord-Limousin**“ südwestlich von Limoges.

Der **PNR**, vor knapp 20 Jahren gegründet, umfasst eine Fläche von 1800 km² und besteht aus 78 Gemeinden in den Dép. Dordogne und Haute-Vienne. In Höhenlagen zwischen 85 und 560 Meter gibt es im **PNR** mehrere Landschaftstypen wie Moore, Feuchtwiesen an Wasserläufen, Heidegebiete und Trockenwiesen, sowie zahlreiche Weiher und kleinere Seen als auch Kastanien- und Eichenwälder und das Gebiet wird von kleineren Flüssen durchflossen.

Über Verneuil-sur-Vienne gelangen wir wieder an die Vienne der wir bis Saint-Martin-de-Jussac folgen. Weiter geht es über St.-Auvent, Oradour-sur-Vayres und Cussac zum **Château de Brie** nahe Cham-



pagnac-la-Rivière. Das 1484 im spätgotischen Stil errichtete Schloss ist Innen wie Außen komplett restauriert und ein „monument historique“. Es befindet sich direkt an der „**Route Richard Coeur de Lion**“, eine wahre Entdecker-Route in der Haute-Vienne.

Auf der „**Route Richard Coeur de Lion**“, zwischen Charente, Dordogne und Corrèze, stehen auf knapp 200 Kilometern viele Se-

henswürdigkeiten wie Schlösser, Kirchen, u.Ä. aus der Zeit von Richard Löwenherz. Die Strecke ist durch eine spezielle Beschilderung, die an das tragische Schicksal des Königs erinnert, ausgeschildert.



Etwas weiter im Ort **Châlus** gibt es dann neben der Turmruine (Tour du Fort) des alten „**Château de Châlus-Maulmont**“ im Ort selbst noch die **Burg von Châlus-Chabrol**,

oder besser gesagt die Ruine einer mittelalterlichen Höhenburg, auf dem Berg Châlus, oberhalb der gleichnamigen Ortschaft gelegen.



Bekannt ist diese Burg wegen ihrer Belagerung durch Richard Löwenherz im Jahr 1199, der dabei mit einem Pfeil oder Armbrustbolzen tödlich verwundet wurde. Als „monument historique“ eingestuft, ist auch diese Burg denkmalgeschützt.

Über Dournazac fahren wir weiter zum **Château Montbrun**, welches im 12. Jahr-



hundert anlässlich der Belagerung der Burg Châlus-Chabrol, gebaut und etwas später durch ein Feuer fast vollständig zerstört wurde. Im 15. Jh wiederaufgebaut, wurde das Schloss während der französischen Revolution erneut fast gänzlich zerstört und im 19. Jh. wieder restauriert.

Nach einer neuen Feuersbrunst im Jahre 1917, wurde das Schloss schlussendlich ein

letztes Mal vollständig restauriert und ist seit 1995 im Besitz einer Holländerin. Es stand aber dieses Jahr wieder zum Verkauf. Schloss, Grundstück und Innenausstattung sind als „monument historique“ eingestuft. Über Marval, Mialet, St.Saud-Lacoussière, St.Pardoux-la-Rivière, Nontron, Javerlhac, Beaussac und St.Martial-de-Valette gelangen wir nach Villars (Dép. Dordogne im Périgord) mit seinem **Renaissanceschloss Puylaugue** aus dem 16. Jahrhundert. Das



Schloss wurde im Jahr 1513 mit den gleichen baulichen Merkmalen wie die Loire Schlösser gebaut und ist seit 1881 auf der Liste der historischen Baudenkmäler Frankreichs aufgeführt. 1938 wurde das Schloss vom französischen Staat enteignet, denn der Besitzer hatte es verfallen lassen. Die Restaurierung dauerte 20 Jahre.

Nach einer kleinen Stärkung ging es weiter nach **St. Jean-de-Côle**. Dank zahlreicher historischer Bauten wurde der Ort zu einem der **schönsten Dörfer Frankreichs** erkoren. Im Jahr 1083 wurde hier ein **Augustinerpriorat** gegründet. Um dieses geistliche Zentrum entwickelte sich daraufhin eine kleine Ortschaft. Etwa zur selben Zeit entstand auch das Schloss **Château de la Marthonie**. Die **Brücke über die Côle**



stammt aus dem 12. Jh. Zur gleichen Zeit wurde auch die **Ortskirche Saint-Jean Baptiste** erbaut, die damals noch zum Priorat gehörte.

Über St. Jory-de-Chalais erreichen wir **Jumilhac-le-Grand** und stehen vor dem gewaltigen **Château de Jumilhac**, zwi-



schen dem 13. und 17. Jh. erbaut und immer wieder erweitert. Auch dieses Schloss wurde bereits Anfang des 20.Jh als „monument historique“ klassiert.

U.a. diente das château de Jumilhac beim Film „Pakt der Wölfe“ als Kulisse.

Weiter geht die Schlösser-Suchfahrt über La Coquille und Lagnac-le-Long zu den **Ruinen des Château de Lastours** aus dem 12.Jh. und

„monument historique“ seit 1956.

Und bereits in Les Cars, dem nächsten Ort, stehen auch schon



die Ruinen des nächsten Schlosses. Das **Château des Cars**, seit 1982 ebenfalls „monument historique“ wurde im 13.Jh. erbaut und später erweitert. Es war ab dem



16.Jh. und bis zur franz. Revolution eines der prächtigsten und glanzvollsten Schlösser des Limousin.

Über Flavignac fahren wir weiter nach Bosmie-l'Aiguille und demnach zurück an die Vienne, der wir bis nach Limoges folgen.

Am **Dienstag** (5.9.) führt uns die geplante Tagesetappe erst nach Norden, einmal um den Lac de St. Pardoux herum und weiter zum Lac de Pierre Millier um uns dann über Ambazac, St. Léonard de Noblat, Le Mazeau und St. Junien-la-Bregère nach Osten in den 3.100 km² großen „**Parc Naturel Régional de Millevaches en Limousin**“ zu führen.



Wir drehen unsere Schleifen durch den Naturpark und kommen über Peyrat-le-Château und Royère-de-Vassivière zum **Lac de Vassivière**, dem bedeutendsten Wasserreservoir des Limousin und einem der größten künstlichen Seen Frankreichs.

Der Stausee mit einer über 1000 Hektar großen Wasseroberfläche wurde nach dem Zweiten Weltkrieg erbaut um den steigenden Elektrizitätsbedarf zu decken. Vom Fluss Maulde gespeist könnte er allein eine 40.000-Einwohner-Stadt ein Jahr lang mit Strom versorgen.

Die geplante Strecke führt uns einmal um den ganzen See herum und dann über Faux-la-Montagne und Nedde in südliche Richtung weiter nach Lacelle, wo wir das wohl schlechteste Essen dieser Tour verdrücken. Weiter geht es, am Lac de Viam und am Lac de Bariousses vorbei über Treignac und Eyburie nach **Uzerche** am Fluss Vézère.



Die, als ‚Perle des Limousin‘ bezeichnete, mittelalterliche Stadt Uzerche im Dép. Corrèze zählt knapp 3000 Einwohner. Durch ihre Lage auf einem Felsvorsprung

an einer Flusschleife der Vézère und ihrer imposanten Festungsbauten spielte sie zur Zeit der Karolinger eine bedeutende Rolle und galt als uneinnehmbar.

Nach einem ausgiebigen Fotostopp am Ufer der Vézère mit grandiosem Blick auf die gegenüberliegende mittelalterliche Stadt führen wir dann durch die engen und zum Teil steilen Gassen einmal hoch und runter, an alten Wohnhäusern, majestätischen Türmen und malerischen Gewölbepassagen vorbei.

Weiter geht es über St.Ybard, St.Martin-Sepert, Corbier und Coussac-Bonneval nach **Château-Chervix** Dép. Haute-Vienne. Vom ehemaligen Schloss ist nur noch der **Donjon**, alter Wohn- oder Wehrturm übrig. *Der Begriff geht auf das gallo-römische dominio, ‚Hauptturm‘, und dieses auf lat. dominus, ‚Herr‘, zurück, denn der Donjon wurde vornehmlich vom Burgherrn bewohnt.*

Immer weiter in nördlicher Richtung sehen wir plötzlich oberhalb der D32 das über dem Tal thronende und alles dominierende **Château de Châlucaet**.



Ende des 13. Jh. entstand hier auf den Mauern einer kleinen Festung ein immenser befestigter Palast, wodurch Châlucaet dann zum größten und mächtigsten Schloss im Limousin wurde. Ironie der Geschichte: während des 100 Jährigen Krieges und bis ins 15.Jh. nutzten plündernde und rodende Banden die eher abschreckende, quasi uneinnehmbare Burg als sicheren Unterschlupf. Seit 1875 gelten die Ruinen des Château de Châlucaet als „monument historique“.

Ab hier sind es über Le Vigen und Leycuras nur noch wenige Kilometer bis nach Limoges. Am **Mittwoch** (6.9.) stand **Cognac** (die Stadt, nicht das Getränk) auf dem Programm und Abfahrt war wie immer, pünktlich um 09:00 Uhr. Diesmal ging es also zielstrebig nach Westen, also ab Limoges nach Aix-sur-Vienne, wieder zum Fluss,

den wir bereits kennen, dann aber nach Séreilhac, und über Gorre, Cussac, St.Mathieu, Montbron bis Souffrignac wieder ein Stück durch den nördlichen Teil des PNR Périgord-Limousin. Ab Charras befinden wir uns aber dann schon im Département Charente und erblicken einige Kilometer hinter Rougnac, auf der D16 fahrend, vor uns auf der Anhöhe eine beeindruckende Schlossmauer mit mehreren Türmen.

Das aus dem 12. Jh. stammende Château de Villebois in Villebois-Lavalette ist seit 2005 „monument historique“. Von der ehemaligen Burg aus dem 12. Jh. hat nur die Burgkapelle überlebt. Im 13. Jahrhundert umgab man den Komplex mit einer Wehrmauer mit 7 Türmen, inklusive einer Zugbrücke, die ebenfalls noch in Teilen erhalten ist. Villebois wurde mehrfach belagert, zerstört und wiederaufgebaut. Im Jahr 1822 fiel ein Großteil des Schlosses einem Brand zum Opfer. Ende 1615 hielt sich sogar der junge König Ludwig XIII kurzzeitig hier auf.



Im Ort Villebois-Lavalette, etwas unterhalb des Schlosshügels gelegen kann man weitere Sehenswürdigkeiten, wie die einschiffige spätromanische Pfarrkirche aus dem 12. Jahrhundert, eine mittelalterliche Markthalle, eine Sonnenuhr aus dem Jahre 1627 und die *maison du Sénéchal* mit polygonalem Treppenturm, entdecken.

Über Ronsenac geht es zurück auf die D5 und von hier aus erblicken wir rechtsseitig in einiger Entfernung die Ruinen eines wahrhaft gewaltigen Schlosses.

Das **Château de la Mercerie** in Magnac-Lavalette-Villars, auch noch „*Le petit Versailles charentais*“ oder „*Le rêve fou des frères Réthoré*“ genannt, war anfangs, ein neogotischer Landsitz aus dem späten 19. Jh., den die Brüder Réthoré, beide Sammler und Kunstliebhaber, 1924 erstanden um ihn weiter auszubauen. Von 1939 bis 1975 entstand hier eine Großbaustelle, die immer



weiter wuchs. Währenddessen erstanden die Brüder eine immense Sammlung an Kunstgegenstände aus aller Welt und legten eine riesige Parkanlage mit botanischem Garten und Rosengarten an. Unvollendet bei ihrem Tod wurde das Schloss schlussendlich aufgegeben und die angesammelten Kunstgegenstände bei Versteigerungen verkauft. Seit 2011 versucht man das Château de la Mercerie zu restaurieren und der Öffentlichkeit für Besichtigungen zugänglich zu machen. 2012 wurde es zum „monument historique“ erklärt.

Weiter geht die Fahrt, über Voulgézac, Champagne-Vigny, Blanzac-Porcheresse, Deviat und Val des Vignes und somit befinden wir uns schon mitten im riesigen Weinanbaugebiet um Cognac. Links und rechts der Strasse nur mehr Rebstöcke, Weinreben und Trauben soweit das Auge reicht. Überall herrscht emsiges Treiben, alles steht bereit, die riesigen Bottiche, die Weinbüten, Eimer und Karren. In den nächsten Tagen muss hier die große Traubenlese beginnen.

Das **Schloss Bouteville** im gleichnamigen



Ort etwas weiter ist nur mehr eine Schlossruine. Die gegen die Normannen errichtete Burg wurde nach mehrfachen Zerstörungen und Wiederaufbauten seit der Französischen Revolution dem Verfall überlassen. Die Anlage steht auf einem Hügel in der Nähe der zur Römerzeit erbauten Straße von Saintes nach Périgueux. Seit 1984 steht

sie als „monument historique“ unter Denkmalschutz.

Es ist zu verlockend über den Schotterweg hoch und über die Schlossbrücke bis in den Innenhof des alten Gemäuers hineinzufahren. Nach einem ausgiebigen Fotostopp geht es dann weiter. Über Segonzac, Genté und Gimeux sind es nur mehr wenige Kilometer bis **Cognac**.

Die Stadt Cognac in der Region Poitou-Charentes, 120 Kilometer von Bordeaux entfernt, ist mit dem Gütesiegel **„Ville d'Art et d'Histoire“** versehen. Die Stadt ist durch ihren Branntwein Cognac weltweit bekannt, doch hat sie mehr zu bieten, wie zum Beispiel kostbares Salz, erlesene Weine und Schnäpse. Auch kann man hier auf einer Schute über die Charente gleiten und dabei die umgebenen Landschaften der Region bewundern und Museen oder das Schloss, in dem François Ier geboren wurde, entdecken.

Die angesehenen Cognac-Häuser wie Camus, Hennessy, Martell, Meukow, Otard und Rémy Martin kommen allesamt aus diesem schönen Städtchen. Die Gründer dieser Weltmarken haben ihr ‚savoir-faire‘ über Generationen weitergegeben.



Wir durchkreuzen die Stadt, fahren an einigen bekannten und weniger bekannten Destillieren vorbei, sowie am Schloss von Cognac, der Kirche St. Léger, dem Stadtpark mit dem Rathaus und der **Porte Saint-Jacques** am Ufer der Charente, welche aus dem späten 15. Jh. stammt und der einzige noch erhaltene Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung ist, um schlussendlich über den pont neuf auf die gegenüberliegende Flussseite zu gelangen. Dort, am Quai des Pontis erblicken wir eine verlockende Terrasse, direkt am Ufer der Charente und mit Blick auf Altstadt, Brücke, Porte St. Jacques und das Haus Hennessy, wo wir dann unsere

Mittagspause einlegen, um uns zu stärken und zu erfrischen. Vielleicht hätte man ja hier übernachten müssen um auch diese interessante Stadt noch näher kennen zu lernen, denn es gibt hier noch die Maison de la Lieutenance, ein Fachwerkhaus aus dem 16. Jh., ein ehemaliges Kloster mit sehenswertem Kreuzgang, etliche Museen und einiges mehr zu entdecken und natürlich eine große Anzahl an hier hergestellten erlesenen Weinbränden zum degustieren.

Aber nach der Mittagspause geht es in östlicher Richtung weiter nach Châteauneuf-sur-Charente und abwechselnd mal am linken, mal am rechten Ufer der Charente flussaufwärts über St. Saturnin, Vindelle, La Touche d'Anais und Le Pont d'Agris, nördlich an Angoulême und La Rochefoucauld vorbei nach Montemboeuf und Mouzon zum Barrage de Lavaud. Als nächstes steuern wir Rochechouart mit seinem majestätischen, gut erhaltenen resp. schön restaurierten **Château de Rochechouart** an, wo man gerade dabei



ist die Außenfassaden zu erneuern.

Das aus dem 12. Jh. stammende und im 15. Jh. erweiterte **Château de Rochechouart** war bis zu seinem Verkauf an den französischen Staat im 19. Jh. stets im Besitz der Grafen von Rochechouart. Derzeit beherbergt es ein Museum für zeitgenössische Kunst.

Nach einer kurzen Stippvisite fahren wir über die D 10 weiter, wo wir zwischen Rochechouart und Cognac-la-Forêt, nahe dem Weiler St. Auvent, linksseitig der Départementale, den „**Dolmen de chez Moutaud**“ und seinen **„Menhir indicateur“** erblicken. Der riesige, von 4 Pfeilern getragene Granitblock ist 2,5m hoch, war in alten Zeiten



mit Steinen und Boden überdeckt und stellte ein Grabhügel oder Hügelgrab (tumulus) dar, was von einer frühen Besiedelung dieser Region zur „Jungsteinzeit“ (Neolithikum in Europa 5500 bis 2200 v. Chr.) zeugt. Seit 1940 „monument historique“.

Über Cognac-la-Forêt und Aix-sur-Vienne sind wir schnell wieder im Hotel Mercure Limoges Royal Limousin. Ein letztes Mal schlendern wir am Abend durch das village de la Boucherie und finden das passende Restaurant mit wie gewohnt exzellentem Essen.

Kleine außergewöhnliche Anekdote am Rande: Im Laufe des Nachmittages machen wir in einem eingeschlafenen Örtchen einen kurzen technischen Halt. Der einzige Gast des Bistrotts ist auf der Terrasse in der Mittagssonne eingeknickt und in der Schänke herrscht gähnende Leere, vom Wirt erst keine Spur. Als er plötzlich auf der Bildfläche erscheint ist sofort ersichtlich, dass er selbst sein bester Kunde war. Wir kippen schnell eine kleine Erfrischung runter, wollen aber sicher keine Eiswürfel ins Getränk, die lose im Eisfach herumliegen und der besoffene Patron mit seinen ... Pranken dort entnimmt. Alle suchen schnell noch das Örtchen auf und eigentlich wollen wir gleich wieder von hier verschwinden. Dann geschieht aber unglücklicherweise und total ungewollt ein kleines Missgeschick. Unser Doyen, der es sich ebenfalls auf der Terrasse in der Sonne gemütlich gemacht hat, stößt beim Aufstehen gegen das Tischbein. Hierdurch wackelt der Tisch erheblich, das Glas des dösenden Gastes fällt um und der ganze Rotwein spritzt auf dessen helles Sommerhemd. Allmählich wacht der sichtlich ebenfalls stark angetrunken „Schläfer“ auf und wundert sich über das total bespritz-

te, nasse Hemd und begreift sehr langsam was geschehen ist. Der unglückliche Täter entschuldigt sich formell und wir bewegen uns zu den Bikes. Jetzt geht's los, der betrunkene britische Gast rastet total aus und beschimpft uns aufs Übelste, reißt sich dann noch das bekleckerte Hemd vom Leib und läuft mit entblößtem Oberkörper schreiend und tobend durch die Straße. Jedes zweite Wort beginnt mit fuck... und die ersten ergreifen die Flucht. Der Trunkenbold hat sich nicht mehr unter Kontrolle, riskiert eine dicke Lippe und droht uns sogar Schläge an. Es wird wirklich übel, gottseidank lässt sich keiner provozieren und wir entgegen gerade noch einer echten Keilerei auf offener Straße.

Am **Donnerstagsmorgen** verlassen wir Limoges, unsere Bleibe der letzten 5 Tage, endgültig und fahren auf direktem Wege nach **Oradour-sur-Glane**, 22 km nord-



westlich von Limoges.

Bekannt wurde der Ort vor allem durch ein während des Zweiten Weltkrieges am 10. Juni 1944 (wenige Tage nach dem Débarquement in der Normandie) von der Waffen-SS verübten Kriegsverbrechen, bei dem der komplette Ort zerstört und nahezu alle Einwohner ermordet wurden. Bei dem Massaker von Oradour handelte es sich mit 642 Opfern um das zahlenmäßig größte Massaker in Westeuropa. Nach dem Krieg wurde neben dem zerstörten alten ein neuer Ort aufgebaut. Den Überresten des alten Dorfes ist heute eine Mahn- und Gedenkstätte mit einem Dokumentationszentrum angeschlossen, das Centre de la mémoire. Die Besichtigung dieser tragischen Mahn- und Gedenkstätte ist ein absolutes Muss

und war einer der ergreifenden Höhepunkte dieser Tour. Was hier vor 73 Jahren passiert ist absolut unfassbar. Wir schlendern erschüttert durch die Ruinen des gänzlich zerstörten Ortes, der quasi genau so belassen wurde wie man ihn nach dem tragischen Tag vorfand. Hier herrscht andächtige Ruhe, es ist bedrückend und beklemmend und man möchte alle aufgefgriffenen Eindrücke festhalten oder vielleicht noch ein weiteres Detail erkennen, aber irgendwie müssen wir ja weiterfahren. Nach diesem sehr emotionalen Zwischenstopp führt unsere Strecke über Javerdat, Marcillac, Montrollet und Nouic weiter Richtung Val d'Issoire, aber wenige Kilometer vor diesem Ort, direkt an der D4 erblicken wir schon von Weitem das riesige Château du Fraisse aus dem 13.



Jh., das man nicht nur besichtigen, sondern auch für Bankette, Hochzeiten oder sonstige feudale Feste oder Gelage mieten kann. Ehemals eine sehr noble Unterkunft wurde es 1356 durch den berühmten „Prince Noir“ in Brand gesetzt und später wieder aufgebaut. Hier kann man auch übernachten, aber wir haben etwas weiter unsere Zimmer gebucht.

Über Val d'Issoire, durch einzelne kleine Weiler auf verwinkelten Nebenstrecken (bessere Feldwege) mit unübersichtlichen engen Kurven entlang unendlich langer Hecken gelangen wir zum etwas abseits gelegenen nicht zu Unrecht so genannten „Geisterschloss“, dem Château de Bag-nac in der Nähe von St.Bonnet-de-Bellac. Dieses wurde im ungünstigsten Moment der Zeitgeschichte errichtet und kurze Zeit später aufgegeben und konnte auch trotz Unterstützung von höchster Stelle nie gerettet werden. „monument historique“ seit 1975. Nach dem Fotostopp mit Enduro-Einlage am Geisterschloss drehen wir, auf der Suche nach einem Restaurant, eine kleine



Runde über La-Croix-sur-Gartempe und St.Sornin-la-Marche bevor wir in St.Bonnet-de-Bellac fündig werden. Zwischen Truckern und lärmenden Einheimischen entscheiden wir uns im Restaurant de l'Etape, direkt an der N147 gelegen, für das einfache aber gute 3-Gang-Tagesgericht mit Salat „à volonté“ vom reichhaltigen Buffet, Hauptgericht und Dessert. Nach der Mittagspause fahren wir weiter über St.Barbant nach L'Isle-Jourdain (ja, da waren wir schon mal) an die Vienne (der wir auch schon öfters begegnet sind) und folgen deren Lauf über Moussac, Queaux, Goux, Mazerolles und Civaux bevor wir nach links Richtung **Morthemer** abbiegen. Das Château de Morthemer aus dem 12. Jh.



hat einen gewaltigen viereckigen Donjon (Wohnturm) und wurde komplett restauriert. Direkt angebaut ans Schloss ist die église Notre-Dame mit einzigartigem Kirchenschiff. Das ganze Komplex ist als „monument historique“ klassiert.

Weiter geht es über Tercé, Jades, Lavoux, Bignoux und Montamisé nach **Chasseneuil-du-Poitou**, wo wir für die nächsten zwei Nächte im **Inter Hotel Altéora**, direkt vor den Toren des **Futuroscope**, Quartier be-

ziehen. Unser Hotel hat alle Annehmlichkeiten und da wir recht früh gelandet sind, gönnen wir uns alle eine kleine Auszeit, bevor wir uns an der Bar treffen. Anschließend schlendern wir rüber in eines der beiden Restaurants und lassen den Abend mit mehreren „repasses“ am genialen Nachtisch-Büffet ausklingen.

Am **Freitag**, nach einer kilometerreichen Woche, gönnen wir uns und den Bikes eine kleine Pause und besuchen das **Futuroscope**.



Wir wandern nach dem Frühstück gemütlich die gut 500m (10 Gehminuten) bis zum Eingang des Parks und stehen hier schon vor der Öffnungszeit in der über-schaubaren Warteschlange.

Wir lassen uns treiben und machen alles mit, von „Chocs Cosmiques“ über „Vienne Dynamique“ zum „Monde de l’Invisible“, dann durch die „Cyber Avenue“ zur „Loi du Plus Fort“ und unternehmen einen „Extraordinaire Voyage“ bevor wir uns im „Âge de Glace“ wiederfinden. Mit „Arthur“ dem Abenteurer fliegen wir durch die Welt der „Minimoys“ und schrauben uns am „Gyrotour 45m hoch über den Parc. Wir werden gerüttelt, geschüttelt, hin und her gedreht und gekippt, aber plötzlich hängen wir, gottseidank gut festgeschnallt am Sitz, frei im Raum ... nein, das war nicht Teil der Show und auch kein Test, ... die Hydraulik hatte einen Defekt und war in dieser Position blockiert, ... minutenlang. Panik machte sich bemerkbar, die ersten Schreie, Weinen, Flehen „je veux descendre m....“ bis die Techniker schlussendlich die Panne beheben konnten. Aber weil’s so schön war durften wir später (zur Widergutmachung) noch ein Mal. Wir haben viel erlebt, fast nichts ausgelassen, nur die „Danse avec les Robots“ (das war uns dann doch zu viel) und hatten alle einen tollen Tag. Gemütlich schlenderten wir



*Das **Futuroscope** ist ein Freizeitpark der sich mit den Medientechnologien der Zukunft beschäftigt. In den vielen verschiedenen Fahrgeschäften und Kinos werden alte und neue Filme und Shows gezeigt. Einige dieser Kinos sind mit Technologien ausgestattet, die man nur in diesem Park findet. Es ist ein riesiger ultramoderner Vergnügungspark mit vielen Ton- Licht- und Wassereffekten für Jung und Alt.*



Wir lassen uns treiben und machen alles mit, von „Chocs Cosmiques“ über „Vienne Dynamique“ zum „Monde de l’Invisible“, dann durch die „Cyber Avenue“ zur „Loi du Plus Fort“ und unternehmen einen „Extraordinaire Voyage“ bevor wir uns im „Âge de Glace“ wiederfinden. Mit „Arthur“ dem Abenteurer fliegen wir durch die Welt der „Minimoys“ und schrauben uns am „Gyrotour 45m hoch über den Parc. Wir werden gerüttelt, geschüttelt, hin und her gedreht und gekippt, aber plötzlich hängen wir, gottseidank gut festgeschnallt am Sitz, frei im Raum ... nein, das war nicht Teil der Show und auch kein Test, ... die Hydraulik hatte einen Defekt und war in dieser Position blockiert, ... minutenlang. Panik machte sich bemerkbar, die ersten Schreie, Weinen, Flehen „je veux descendre m....“ bis die Techniker schlussendlich die Panne beheben konnten. Aber weil’s so schön war durften wir später (zur Widergutmachung) noch ein Mal. Wir haben viel erlebt, fast nichts ausgelassen, nur die „Danse avec les Robots“ (das war uns dann doch zu viel) und hatten alle einen tollen Tag. Gemütlich schlenderten wir



zurück zum Hotel, wo wir uns erst mal von den ungewohnten Strapazen erholen mussten. Tatsächlich gingen um Abend noch mal 2 zurück in den Park um sich die „Nacht-Show“ auch noch anzuschauen, währenddes-

sen der Rest ein gemütliches Abendessen mit „scramble“ oder „ile flottante“ bis zum Abwinken bevorzugte.

Am **Samstagsmorgen** geht es dann aber wieder im gewohnten Trott (7, 8, 9) weiter. Wir verlassen Chasseneuil-du-Poitou und fahren nach St. Georges-les-Baillargeaux und über die D6 nach Chauvigny.

Chauvigny, ca. 25 km östlich von Poitiers an der Vienne gelegen ist bekannt für seine mittelalterliche Oberstadt (Cité médiévale). Aufgrund seiner Lage auf einem steilwandigen Felsrücken, erlangte die Stadt große Bedeutung, da im 10. und 11. Jh. die Bischöfe von Poitiers und einige hochgestellte Adelige hier **insgesamt fünf wehrhafte Burgen und eine Kirche** errichteten. Mit der romanischen **Kirche St.-Pierre** und einer die Lücken füllenden Wohnbebauung wird das Ganze von einer Festungsmauer umgeben und damit zu einem **Wehrdorf**, einem Castrum. Das **Château Baronnial** aus dem 12. Jhd. an der Südspitze des Kalkfelsens, dem Burgberg, stellt das größte und bedeutendste militärische Bauwerk dar. Das **Château d'Harcourt** ist die am besten erhaltene Burganlage und besteht aus einer rechteckigen Vorburg sowie einem Donjon. Weiter bergan sind die spärlichen Überreste des **Château de Montléon**, mit Donjon,



zu finden, der ein ehemaliges Château, zumindest von außerhalb, nicht erahnen lässt. Dann kommt eine Unterbrechung in der Abfolge der Burgruinen durch die **Stiftskirche „Saint-Pierre“**. Oberhalb der Kirche steht dann das **Château de Gouzon** mit dem massiven Donjon, dem einzigen Überrest des ehemaligen Schlosses. Die fünfte und letzte der aufgereihten Burgen ist die **„Tour de Flins“**. Im Verhältnis zu den anderen handelt es sich dabei um einen kleinen Donjon mit nur 4 Geschossen aus dem 12. Jahrhundert.

Wir fahren kurz zur Anhöhe hoch und zwischen Burgen und Kirche durch, fahren dann aber gleich zum kurzen Fotostopp auf die gegenüberliegende Anhöhe.

Über St. Savin und Le Blanc gelangen wir in den **Parc Naturel Régional de la Brenne**, den wir auf kilometerlangen Geraden von West nach Ost komplett durchqueren. Hier sind wir fast allein, nur alle paar Minuten kreuzt uns ein Fahrzeug.

Der PNR de la Brenne liegt im Dép. Indre im Zentrum des Val de Loire und hat eine Fläche von 166.000 ha. Natur pur! Hier gibt es 2000 Seen und Weiher und der Park ist ein echtes Paradies für Fauna und Flora. Hier leben mehr als 2300 Tierarten, von Wasserschildkröten bis seltene Libellenarten, hier wachsen Orchideen und es ist eine Brutstätte vieler Zugvögel.

Über Nuret-le-Ferron führt die Strecke weiter nach Chasseneuil, Tendou, Velles, Arthon, St. Aouët und Lignières, dann nördlich an St.-Amand-Montrond vorbei über St.-Pierre-les-Etieux nach **Lurcy-Lévis**, wo es eine bekannte schnelle, sehr technische 4,2km lange Rennstrecke gibt. Die Rennstrecke von **Lurcy-Lévis** ist bekannt für ihre Schikanen und Spitzkehren, eine 1,5 km lange Gerade (eine der längsten in Europa) und vor allem ihre hohen Sicherheitsstandards. Hier machen auch regelmäßig die F1-Teams ihre Aerodynamik-Tests. Nur das mit dem Essen will hier gar nicht klappen und so fahren wir weiter nach **Le Veudre**, wo wir im Hôtel-Restaurant Le Pont Neuf gebührend bedient werden. Nach der Stärkung überqueren wir erst die **Allier** und etwas weiter bei Decize auch noch die Loire. Über Vandenesse gelangen wir in den **Parc Naturel du Morvan**, über dem sich dunkle Wolken zusammenziehen. Wir drehen noch eine kleine Schleife über Moulins-Engilbert, Onlay, le Puits, Les Buteaux und St.-Léger-de-Fougeret, bevor wir unser **Etappenziel, das Hotel Vieux Morvan in Château-Chinon** erreichen und kriegen kurz vor Ende doch noch eine kurze aber heftige Dusche ab. Das 3-Gang-Abendmenü hier ist erfahrungsgemäß sehr schmackhaft und die passenden Weine dazu gibt es auch.

Schade nur, dass die Bar absolut nicht einladend ist und einen eher schäbigen Eindruck hinterlässt.

Alles hat ein Ende, so auch diese Tour und so drehen wir am **Sonntag** morgen noch eine kleine Runde durch den nördlichen **PNR du Morvan**. Wir kurven um den Lac des Settons herum, fahren dann zum Lac de Chamboux und weiter zum Lac de Saint-Agnan und gelangen so nach **Saint-Léger-Vauban**, dem Geburtsort des wohl bekanntesten französischen Bau-

meisters aller Zeiten, **Sébastien Le Prestre, Seigneur de Vauban** (auch Marquis de Vauban) der hier am 1. oder 4. Mai 1633 das Licht der Welt erblickte (damals hieß der Ort allerdings noch Saint-Léger-de-Foucheret). Als General, Festungsbaumeister und Marschall von Frankreich unter Louis XIV war Vauban an der Planung bzw. am Um- und Ausbau von etwa 160 Festungen sowie zahlreichen zivilen Bauten, nicht nur in Frankreich, beteiligt. Als treuer Berater und Baumeister des Sonnenkönigs, trug er nicht unerheblich zu dessen Machtstellung bei. Die zwölf wichtigsten seiner militärischen Bauten wurden von der UNESCO als Welt-erbe anerkannt. Nicht umsonst hieß es: „Eine Stadt, die von Vauban belagert wird, fällt. Eine Stadt, die von Vauban verteidigt wird, ist uneinnehmbar!“ Treffender könnte man das Wirken von Sébastien Le Prestre de Vauban (– 30.03.1707) nicht beschreiben und auch bei uns hat er deutliche Spuren hinterlassen. Über Rouvray und Précysous-Thil verlassen wir den Morvan um über Pont-Royal, Vitteaux, Villy-en-Auxois und Saint-Seine l'Abbaye, nördlich von Dijon durch den Val-Suzon nach Saussy und Moloy zu gelangen um etwas weiter, kurz vor Langres auf die A31 auf zu fahren, der wir über Toul, Nancy, Metz und Thionville Richtung Luxemburg folgen. **AB**

Dieser Bericht enthält Auszüge aus Artikeln aus der freien Enzyklopädie Wikipedia welche unter der Lizenz Creative Commons CC-BY-SA 3.0 stehen.

